

Neue Zeitung

UNGARNDÉUTSCHES WOCHENBLATT

59. Jahrgang, Nr. 8 Preis: 200 Ft

Budapest, 20. Feber 2015

Saar und die XVII. Tanzgala

Ein Tanzfest erster Güte: ein echtes Erlebnis

In schriftlichen Quellen erschien Saar/Szár erstmals im Jahre 1337. Die deutschen Ansiedler wurden Anfang des 18. Jahrhunderts durch die Beauftragten des Gutsherrn von Werischwar/Vörösvár hierher gebracht. Durch Rodung der Wälder wurden von den Einwohnern Felder geschaffen. Bis 1743 kamen 52 Familien von Werischwar nach Saar. Die Grundsteinlegung der Kirche fand am 14. Juli 1751 statt. Baumeister der barocken Kirche war Jakob Fellner. Im Jahre 1759 war die Pfarrkirche fertiggestellt und zu Ehren des hl. Johannes des Täufers eingeweiht worden. 1759 lebten 886 Leute in 167 Häusern. Die Liste der Namen ist in der Pfarrei einzusehen. Im Jahre 1930 wohnten 1728 Personen, davon 1070 Deutsche und 658 Magyaren, im Ort. Im April 1946 begann im Komitat Weißenburg die Vertreibung und die deutschen Bewohner des Dorfes waren unter den ersten Opfern. In diesem Ort blüht erfreulicherweise wieder ungarndeutsches Leben, hervorragend präsentiert durch die örtliche Tanzgruppe und ihre Begleitkapellen.

Die Saarer Tanzgruppe wurde im Jahre 1998 gegründet, mit ihren fast 200 Mitgliedern ist sie eine der größten Kulturgruppen Ungarns. Die Gruppe ist, neben den zahlreichen inländischen Auftritten, regelmäßiger Teilnehmer der Europeade, des wohl bekanntesten Folklorefestivals Europas, wodurch sie ihre Heimat in vielen Ländern des Kontinents, darüber hinaus im Jahre 2011 im Rahmen einer Tournee in Amerika vertreten hat. Das Ensemble, mit der Auszeichnung „Für die Gemeinde Saar“ geehrt, wurde auf dem Volkstanz-Landesfestival des Landesrates der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen im Jahre 2008 mit Gold, 2011 mit Gold und Ehrenpreis ausgezeichnet. Bei der Landesqualifikation des Landesrates in Großturwall 2014 erreichten sie wieder Gold. Die Gemeinschaft begeistert sich für die Pflege der schwäbischen

(Fortsetzung auf Seite 3)

Chortreffen mit Jubiläum

Kompliment den Sängern und den Chorleitern



Gemeinsames Singen zum Abschluss des Chortreffens

Der Tarianer Chor feiert heuer sein 35-jähriges Bestehen. Im Laufe der Jahre sammelten sie unter der Leitung von Franziska Godó über 150 Volkslieder, sie sind regelmäßige Mitwirkende bei örtlichen Veranstaltungen, nehmen gerne an Chortreffen teil, sie waren schon öfter in Deutschland, doch das größte Ereignis in ihrer Tätigkeit ist das Chortreffen, das immer Anfang Februar in Tarian (in der Mehrzweckhalle) stattfindet.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Niveauvoller Entscheid in der Hauptstadt

Die Aula der Pannónia-Grundschule im XIII. Bezirk erwies sich als zu klein für die Eröffnung des hauptstädtischen Entscheides des Ungarndeutschen Landeswettbewerbes am 14. Feber. Nicht alle Teilnehmer konnten die Grußworte von Richard Tirsi, Hauptabteilungsleiter im Ministerium für Humanressourcen, die Einleitung von Judit Bärkányi, Vorsitzende der Deutschen Selbstverwaltung Budapest, sowie das Eröffnungsprogramm der



Tanzgruppe der Gastgeberschule direkt verfolgen. Neben jeweils zwei Gewinnern aus den Bezirkswettbewerben in Gedicht und Prosa von der ersten bis zur zwölften Klasse wetteiferten in der Hauptstadt auch Theatergruppen mit kleinen Szenen. Über die niveauvolle und gelungene Veranstaltung berichten wir nächste Woche in NZjunior.

Foto: Bajtai László

Aus dem Inhalt

Prachtstück an der Donau: über den Burggarten-Basar im HdU

Seite 2

Kleinbus an die Deutsche Selbstverwaltung Ragendorf

Seite 2

Faschingsfeier der Gahlinger und der Wieselburger Deutschen

Seite 4

Tobende Stimmung beim Schwabenball in Sásd

Seite 4

Die Brücke – Wehret den Anfängen

Seite 6

Erste Deutsche Fußballschule in Polen

Seite 11

Jahresauftaktsitzung in Südtirol: ein ehrgeiziges Programm für die FUEV in den nächsten zwölf Monaten

Seite 11

Deutsch-Russisches Haus in Barnaul kann seine Arbeit fortsetzen

Seite 11

Jugendliche im diesjährigen Galaprogramm am Tag der Ungarndeutschen Selbstverwaltungen

Seite 12

Kleinbus an die Deutsche Selbstverwaltung Ragendorf

Mit Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland konnte im Rahmen des Projekts „Essen auf Rädern“ am 4. Februar ein Kleinbus für neun Personen an die Deutsche Selbstverwaltung Ragendorf/Rajka feierlich übergeben werden.

Die Deutsche Selbstverwaltung der Gemeinde Ragendorf stellte im Februar 2013 beim Bundesministerium des Innern der Bundesrepublik Deutschland einen Antrag auf einen Kleinbus. Damals wurde der Antrag nicht gefördert, aber sie versuchte es 2014 erneut. Diesmal wurde das Projekt gefördert, und die Deutsche Selbstverwaltung konnte mit der finanziellen Unterstützung der Selbstverwaltung der Gemeinde, die den 25-prozentigen Eigenanteil zur Verfügung gestellt hat, einen Kleinbus Typ Opel Vivaro für neun Personen anschaffen.

Der Bus dient vorwiegend dem Transport des Mittagessens für pflegebedürftige Bewohner der Gemeinde und für die Kinder der Grundschule und der Kinderkrippe. Darüber hinaus wird das Fahrzeug auch für Fahrten zum Arzt oder Krankenhaus, für gemeinsame Ausflüge und für andere gemeinschaftsfördernde Zwecke im Bereich der sozialen und kulturellen Arbeit genutzt. Die Bildungsinstitutionen und die zivilen Organisationen freuen sich auch über den Bus, denn sie können in Zukunft mit dessen Hilfe viel leichter und einfacher zu verschiedenen Veranstaltungen kommen, an kulturellen Programmen und Wettbewerben teilnehmen.

Die feierliche Übergabe des Kleinbusses erfolgte am 4. Februar im Festsaal und auf dem Hof der Ernő-Békefi-Grund- und Musikschule. Im Namen der Schulleitung und der Deutschen Selbstverwaltung begrüßte Schuldirektor János Farkas die anwesenden Gäste. Der Gesangschor und die Schüler der zweiten Klasse der Schule bereiteten sich auf den Nachmittag mit einem netten Programm vor. Danach bedankte sich Bürgermeister Vince Kiss im Namen der Gemeinde für die Förderung des Projektes beim Bundesministerium des Innern der Bundesrepublik Deutschland und bei der Landesverwaltung der Ungarndeutschen. Der Bürgermeister erklärte, der Kleinbus sei Eigentum der Deutschen Selbstverwaltung, das Fahrzeug werde aber von der kom-

munalen Selbstverwaltung betrieben. Die Gemeinde trage die Steuern, Versicherungen und Betriebskosten.

Die offizielle Übergabe der Autoschlüssel durch Otto Heinek, Vorsitzender der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen, an Marianne Molnár, Vorsitzende der Deutschen Selbstverwaltung Ragendorf, erfolgte auf dem Schulhof. Nach der Begrüßungsrede von Otto Heinek



Marianne Molnár, Otto Heinek und Vince Kiss bei der Übergabe des Kleinbusses

segnete Pfarrer Árpád Somfai das Fahrzeug. Er bat um Gottes Segen für alle, die mit dem Bus jemals unterwegs sein werden.

Chortreffen mit Jubiläum Kompliment den Sängern und den Chorleitern

(Fortsetzung von Seite 1)

So war es auch letzte Woche. Empfangen wurden die Sänger mit den Musikstücken der Echo-Kapelle, Kapellmeister Georg Stréhli und von Bürgermeister Ernő Marx. Als Tarianer Kuriosum hörte das Publikum auch die lustige Mundartgeschichte von dem „Leitner und die Taschenuhr“, vorgetragen von Corinna Fülöp.

Unter den Chören waren alte „Stammgäste“, aber auch neue dabei, wie die erste Gruppe, der Chor aus Hidikut. Nach den schönen Volksliedern überreichten sie den Gastgeber Rosen als Geburtstagsgeschenk. Es war eine besonders nette Geste. Die Tolnauer Sänger traten in ihrer hübschen, alten Tracht auf die Bühne und brachten Lieder über Mutter, Liebe und Scheiden mit. Die Leiterin des Chores aus Jeine betonte die Wichtigkeit der Volkslieder, sie sollen nie in Vergessenheit geraten, dafür tut der Chor auch viel. Die Nikloer singen seit zwei Jahrzehnten zusammen, mit der Frische und Lebhaftigkeit wie 20-Jährige.

Der Chor aus Puštawam brachte einen bunten Kranz von Faschingsliedern mit, die Waschludter jungen Leute sangen nicht nur schön, sondern sie sprachen auch darüber, dass früher die Volkslieder nicht nur die Freude ausdrückten, sondern sie einen auch durch die Schwierigkeiten

geholfen haben. Lustige Lieder bot dann der Chor aus Harast dar.

Die Reihe schloss der Chor aus Schorokschar, im Programm stand Männerchor, doch auf die Bühne gingen Sänger mit Kopftuch hinauf. Die Schorokscharer machen gern Spaß und wissen, wie man nach traurigen, oft schmerzhaften alten Liedern wieder fröhliche Stimmung schaffen kann. Als Abschluss erklangen von den etwa 220 Teilnehmern gemeinsam die Ungarndeutsche Hymne sowie lustige Volksweisen.

Anerkennung jedem Sängerkreis für die fleißigen Proben, für die Ausdauer, für die Pflege der Muttersprache, die wunderschöne Tracht und für den Zusammenhalt. Anerkennung auch den Harmonikaspielern, ohne die die Lieder nicht so schön klingen würden. Die Chöre haben einen wertvollen Schatz in Besitz, der mit Geld nicht aufzuwiegen ist. Den Wert ihrer Arbeit bringt erst die Zeit, die besten Beweise dafür sind die Jubiläen, das 10-, 20-, 35-jährige Bestehen und der Nachwuchs. Erfreulich, dass in immer mehr Chören auch junge Leute mitmachen. Die Volkslieder tun der Seele und dem Geist gut und halten die Menschen zusammen. Ein Kompliment den Sängern und den Chorleitern.

Maria Miskovics
UdSv Tarian

Prachtstück an der Donau: über den Burggarten-Basar im HdU

Letztes Jahr wurde der erste Teil des Projekts zur Erneuerung der Ofner Festung abgeschlossen: die Rekonstruktion des Burggarten-Basars ist beendet. In der Reihe Zentrum-Programme im HdU in Budapest hielt am 11. Februar einer der leitenden Architekten, Ferenc Potzner, eine Präsentation über die Geschichte und Restauration des Gebäudekomplexes.

Ferenc Potzner stammt aus einer ungarndeutschen Familie in Pogan/Pogány in der Branau. Er studierte an der Technischen Universität und an der ELTE. In den 90er Jahren nahm er an der Herrichtung öffentlicher Gebäuden teil, unter anderem war er an der Planung der Turnhalle der Wetschescher Dorfschule beteiligt. Seit Ende der 90er Jahre beschäftigt er sich hauptsächlich mit Baudenkmalern, zu den bekanntesten Projekten gehört die Rekonstruktion des Sándor-Palais' in der Ofner Festung und die der Musikakademie. Zur Zeit arbeitet er am Entwicklungsplan des Kleinzeller Museums. Er ist Träger des Ritterkreuzes des Ungarischen Verdienstordens und Autor von zahlreichen kunsthistorischen Publikationen.

Ferenc Potzner begann seinen Vortrag im Veranstaltungssaal des Hauses der Ungarndeutschen mit den Worten des Predigers aus der Bibel: „Alles hat seine Stunde [...], eine Zeit zum Niederreißen und eine Zeit zum Bauen [...]“. Der Architekt meint, dass die Zeit zur Erneuerung des Burggartens gekommen sei. An zahlreichen Darstellungen zeigte er den einstigen und heutigen



Ferenc Potzner referiert über den Burggarten-Basar
Foto: centrum.hu

Zustand der Festung und sprach über die Entstehung des zuerst nur von Journalisten als „Basar“ bezeichneten Gebäudekomplexes bzw. der dazu gehörenden Gartenanlagen. Die Idee der Komposition stammt von Franz Reitter, die endgültigen Pläne stammen von Nikolaus Ybl. Der Referent sprach einzeln über einige Teilelemente, wie die Gloriette oder die Elisabethtreppe, die angeblich auf Wunsch der Königin erbaut wurde. 1883 wurden die Gebäude übergeben, aber bis zur Jahrhundertwende wurden sie mehrmals ergänzt.

Im Zweiten Weltkrieg wurde der Burggarten-Basar fast vollständig zerstört, 1954 wurden die ersten Pläne zur Renovierung angefertigt, in den 60er Jahren wurde die Anlage als Atelier für Bildhauer benutzt, die Konzerte des berühmten Jugendparks fanden auch hier statt.

Die aktuelle Restaurierung begann 2012, dabei war eine große Hilfe, dass die zur Abrechnung benutzten Skizzen von Ybl zufällig entdeckt wurden. Bei den Arbeiten achtete man darauf, dass alles zeitgetreu wiederhergestellt wird, trotzdem fanden manche Kritiker, dass es sich dabei nicht um Denkmalrenovierung, sondern um ein „Remake“ handelt. Das Publikum war aber mit dem Ergebnis mehr als zufrieden.

Das trifft auch auf den Vortrag zu, dem eine Diskussion folgte, in dessen Rahmen neben fachlichen Fragen auch einige Aspekte der ungarischen Geschichte vorkamen.

István Mayer

Saar und die XVII. Tanzgala

Ein Tanzfest erster Güte: ein echtes Erlebnis

(Fortsetzung von Seite 1)

Traditionen von Saar, hegt die deutschen Partnerschaften, und der Zusammenhalt der Jugend der Gemeinde ist ihr Herzensangelegenheit. Heute tanzen 180 Jugendliche in sechs Altersklassen. Die Ältesten sind schon junge Erwachsene, die seit vielen Jahren dabei sind.

Künstlerisch werden die Altersgruppen von den Choreographen Kinga Házenfratz, Dávid Mecséri und dem Leiter der Tanzgruppe Peter Schweininger – der auch die Agenden des leider verstorbenen Choreographen Josef Wenczl übernahm – geführt. Musikalisch werden sie begleitet von János Laub sowie der Tanzhauskapelle unter dem Dirigenten Tamás Farkas.

Jedes Jahr wird eine Leistungsschau geboten, um den Fortschritt der Tanzgruppen zu dokumentieren. Dieses Jahr war es bereit die 17. ihrer Art. Nach dem Aufmarsch aller Teilnehmer der Gala, nach dem Abspielen der Hymnen, der Segnung des Festes durch Pfarrer Sándor Gerendai und den Begrüßungsworten an die Gäste von nah und fern wurde der „Freész Károly“-Preis für Verdienste um die Saarer Kultur an Tamás Farkas, Dirigent und musikalischer Berater



Alle Mitwirkenden der Gala

und Tanzgruppen und des Freundeskreises des Landesrates aus Österreich.

Nach einer Gedenkminute für die verstorbenen Choreographen Josef Wenczl und Frau Krupanski wurde die Gala mit einer Hommage an Josef Wenczl eingeleitet, mit „Glückliches Wiedersehen“ und der preisgekrönten und auch international bekannten und anerkannten Choreographie „Werischwarer Stampfpolka“. Darauf folgte eine Tanzchoreographie eines sicherlich zu den besten Nachwuchschoreo-

graphen Ungarns gehörenden Tanzlehrers, nämlich Peter Schweiningers, der mit seinem „Hopptanz“ die Zuschauer zu Begeisterungstürmen hinriss. Jedes Mal ist der Auftritt der Jüngsten ein emotionaler Höhepunkt der Gala. Auch dieses Mal schaffte es Kinga Hasenfratz mit ihren Kindertänzen „Scheins Spüj, Schwarz Kirsche und dem Siebenschnitt“ den Funken der Freude auf das Publikum überspringen zu lassen. Einen ungarischen Einschlag bekam die Gala, als man die von Tamás Szabó choreographierten „Mezőségi Tänze“ auf die Bühne brachte. Peter Schweiningers

musikalisches Übungsstück für Kinder“ zeigte uns die Entwicklung des Kindertanzes in der Gemeinde Saar. Bevor es in die Pause ging, sahen wir die Gasttanzgruppe „Zorica“ mit dem von Dusan Vukovics bearbeiteten Tanz „Sopska“.

Nach der Pause wurde die von vielen schon mit Spannung erwartete Choreographie „Saarer Hochzeit“ aus dem Jahr 2014 aufgeführt. Diese Choreographie erhielt bei der landesweiten Tanzqualifikation des Landesrates 2014 in Großturwall die Auszeichnung „Gold“ und damit wurde das Saarer Tanzensemble zu einer der acht besten Tanzgruppen der Ungarndeutschen.

Die verschiedenen Tanzgruppen wurden bei ihren Tänzen von den „Saarer Gaudi Buam“ unter der Leitung von Laub jun. und von der Saarer Tanzhauskapelle mit ihrem Dirigenten Tamás Farkas unterstützt.

Nach der Gala – bis zur Tombola – spielte die Tanzhauskapelle zur Unterhaltung der Gäste auf. Nach der Tombola invitierten die Saarer Musikanten unter Bálint Laub und die „Gaudi Buam“ zum Tanz, und es ist eigentlich überflüssig zu erwähnen, dass das Parkett bis in die frühen Morgenstunden immer gut besucht war.

Der Landesrat der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen gratuliert den Saarern zu ihren Tanzgruppen und den ausgezeichneten Tänzern auf das Herzlichste. Die Tanzgruppen produzierten ein Tanzfest erster Güte. Die Produktionen waren ein Erlebnis, im Tanz zeigten die jungen Tänzer aller Altersgruppen Rhythmus, Disziplin und Musikalität. Man sah, was man mit Hingabe und Pflichtgefühl erreichen kann. Die jungen Tänzer werden ihren Eltern und den Gruppenleitern dankbar sein, dass man ihnen die Möglichkeit geboten hat, in einer festen Gemeinschaft ungarndeutsche Kultur zu pflegen.

MM

LandesratForum

Die Bilder einer Ausstellung

Mussorgski, der Komponist, hat sich zu seinem berühmten Klavierzyklus von Bildern seines verstorbenen Freundes inspirieren lassen. Nach der Besichtigung der posthumen Ausstellung schrieb er den wunderbaren Zyklus. Letztens hat ein guter Freund von mir gesagt, dass es ganz wichtig sei, dass man mit Freunden gemeinsame Wertevorstellungen pflegt, denn sonst würde man dem anderen ganz bald aus dem Weg gehen.

Nun war ich auch bei einer Ausstellung, und obwohl mein guter Freund diese zeitlich früher gesehen hat, haben wir über die Bilder gesprochen. Und exakt identisch war unsere Meinung, in erster Linie über das Konzept, das nicht gerade den großen Erwartungen gerecht wurde.

Die Bilder dieser gemeinsam zeitlich verschoben gesehenen Ausstellung haben wir dann detailgetreu analysiert und kamen auf die alten Meister der Malerei zu sprechen. Denn oft entdeckt man in den kleinsten Details der Gemälde humorvolle, schön versteckte Pointen, die vielleicht durch die Nachwelt fehlinterpretiert werden.

Auch in der bildlichen Darstellung bieten sich Aspekte und Elemente des Humors an, die der Wahrnehmung manchmal entgleiten. Aber, dass die Kritikpunkte meines guten Freundes mit meinen identisch waren, hat mich darin bestärkt, was er sagte, dass Freunde genauso – oder zumindest ähnlich ticken.

Gemeinsamkeiten, identische Hobbys, Freizeitbeschäftigungen begünstigen solche zwischenmenschlichen Beziehungen, und man verbringt gerne Zeit mit einem guten Freund, einer guten Freundin, mit dem oder der Gesprächsstoff ebenfalls leicht zu finden ist.

Die Perspektive der gemeinsamen Gedankenwelt eignet sich gut, um Erfahrungen, Begebenheiten auszutauschen, um hierbei auf Verständnis zu stoßen. Auch wenn die geografische Entfernung manchmal nur Gelegenheitsbesuche zulässt, ist es wunderbar, nach einiger Zeit das Gesprächsthema dort aufzunehmen, wo man es beim letzten Mal beendet hat. Denn mit guten Freunden werden gemeinsame Erinnerungen, gemeinsam Erlebtes gerne heraufbeschworen. Wie auch bei Mussorgski vermutlich noch die Erinnerungen an die verstorbene Person, den Maler der ihn inspirierenden Bilder, auch in der Musik ertappt werden kann. Nur durch eine andere Dimension der Wiedergabe, durch die Tonkunst, die Noten, die Musik, die auch Emotionen wecken. Wie das Bild in dem Betrachter. Und manchmal lacht man über ein humorvolles Detail. Und das erzählt man seinem guten Freund, dem man es eventuell gar nicht hätte sagen müssen. Denn manchmal verstehen wir uns auch ohne ein Wort zu sagen.

ng

Ihre Bemerkungen zu unseren Themen erwarten wir an neuezeitung@t-online.hu



Szene aus der Saarer Hochzeit

der Tanzgruppe, verliehen. Den Preis „Tänzer des Jahres“ erhielten Katalin Ziegler und Szabolcs Stock.

Anschließend begrüßte der Hausherr Peter Schweininger die Anwesenden und wünschte gute Unterhaltung. Vor voll besetztem Haus mit einheimischen und ausländischen Gästen (ca. 900 Personen) wurde eine umfangreiche Präsentation ihrer Tänze dargeboten. Zu den Gästen der Gala zählte Bürgermeister Peter Moharos, Amtskollegen und Vertreter der DMSVs der umliegenden Dörfer ebenso wie die Abordnung des Landesrats der ungarndeutschen Chöre, Kapellen

graphen Ungarns gehörenden Tanzlehrers, nämlich Peter Schweiningers, der mit seinem „Hopptanz“ die Zuschauer zu Begeisterungstürmen hinriss. Jedes Mal ist der Auftritt der Jüngsten ein emotionaler Höhepunkt der Gala. Auch dieses Mal schaffte es Kinga Hasenfratz mit ihren Kindertänzen „Scheins Spüj, Schwarz Kirsche und dem Siebenschnitt“ den Funken der Freude auf das Publikum überspringen zu lassen. Einen ungarischen Einschlag bekam die Gala, als man die von Tamás Szabó choreographierten „Mezőségi Tänze“ auf die Bühne brachte. Peter Schweiningers

Faschingsfeier der Gahlinger und der Wieselburger Deutschen

Die Gahlinger und die Wieselburger Deutschen feiern seit geraumer Zeit den Fasching gemeinsam. In diesem Jahr waren die Wieselburger die Gastgeber. Am 11. Februar versammelten sich die Deutschen aus Gahling und aus Wieselburg in der Wieselburger römisch-katholischen Pfarrkirche, wo ab 17 Uhr von Kaplan Márk Mogyorósi eine deutschsprachige heilige Messe zelebriert wurde. Mitzelebriant war Domherr Jenő Kapui. Während der Messe spielte Kantorin Cecilia Horváth-Kiss an der Orgel. Die Kirche war beinahe voll mit Gläubigen.

Nach der Messe gingen wir alle in das Gemeinschaftshaus „Zum Weißen Rössl“ hinüber, wo uns im Kellerraum schön gedeckte Tische erwarteten. Ludwig Holzinger, Vorsitzender des Vereins der Wieselburger Deutschstämmigen und DNSV-Vizevorsitzender, begrüßte die Gahlinger Gäste, die zwei Priester, dann die Wieselburger. Pfarrer Jenő Kapui wurde extra beglückwünscht zu seinem Geburtstag. Dann dankte Josef Frauhammer, Vorsitzender der Gahlinger Deut-



Der Gahlinger Lindenblüten-Chor

schen Nationalitätenselbstverwaltung, für die Einladung und die Gastfreundschaft.

Zuerst sang der deutsche Chor „Lindenblüten“ aus Gahling. Der Chor wurde von Musiklehrer Ludwig Holzinger geleitet. Sein Programm hat allen sehr gefallen. Danach präsentierte die deutsche Singrunde „Heideröslein“ aus Wieselburg, unter der Leitung der



Die deutsche Singrunde „Heideröslein“ aus Wieselburg
Foto: József Csonka

Gesangslehrerin Ilona Marquetant-Wagner ihr Programm. Auch der heimische Chor erntete großen Applaus. Beide Chöre sangen zum Fasching passende Lieder. Die Chormitglieder haben den Inhalt der Lieder auch schauspielerisch untermauert. Bei Speis und Trank wurde weiter gesungen, zwischendurch gute Gespräche geführt. Die Stimmung war ausgezeichnet. Um 21

Uhr haben Gastgeber und Gäste voneinander Abschied genommen. Jeder hat sich wohl gefühlt. Nächstes Jahr treffen wir uns in Gahling!

Dank geht an die Deutsche Nationalitätenselbstverwaltung Wieselburg und an die Mitglieder des Vereins der Wieselburger Deutschstämmigen für ihre Arbeit.

Ludwig Holzinger
Vereinsvorsitzender

Tobende Stimmung beim Schwabenball in Sásd

Die ungarndeutschen Abende sind seit Jahren fester Bestandteil des kulturellen Lebens in Sásd. Der örtliche Deutschklub legt großen Wert darauf, die hier und in der Umgebung lebenden Ungarndeutschen in dieser Form zusammenzuhalten und das kulturelle Erbe zu pflegen. Diesmal wurde im neuen Gemein-



Auftritt der Tanzgruppe aus Tiedisch

dehaus in Organisation der Deutschen Minderheitenselbstverwaltung, des Deutschklubs und des Kulturzentrums von Sásd ein Schwabenball veranstaltet.

Die Ungarndeutsche Tanzgruppe von Tiedisch/Csikóstötös eröffnete am 14. Februar unter der Leitung von Hilda Csikós Frei mit einem bunten Tanzprogramm den Sás-

der Schwabenball mit mehr als hundert Gästen. Die örtlichen Unternehmen boten zahlreiche Geschenke für die Tombola an, doch für die größte Begeisterung sorgte der Hauptgewinn, ein Paar „Patscher“ und ein Paar „Klumpen“, die von ihren Gewinnern sogar ausgetanzt werden mussten. Die musikalische Begleitung für die tanzenden Gäste lieferte die Kapelle Sextett, bestehend zur Zeit aus Márton Martini, Attila Kaiser, Tamás Till, Gábor Hideg und Tamás Zubák.

Die meisten Gäste empfanden den Abend als ein unvergessliches Erlebnis, vor allem, weil die Besucher sich jedes Jahr hier wieder treffen und deshalb wie eine große Familie zusammen feiern können.

Mónika Óbert



Die Kapelle Sextett Foto: Anett Hideg Fetzter

Kulturklub Ödenburg: Jahresversammlung und Pinklball

Den langjährigen Traditionen folgend hielt der Kulturklub Ödenburg und Umgebung auch heuer seine Jahresversammlung ab, bei der unter anderem die Satzung gemäß den geänderten Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches modifiziert werden musste. Auf der Tagesordnung standen der Wirtschaftsbericht, die Pläne für das laufende Jahr und die deutsch-kroatische Begegnungsstätte, das Rejpál-Haus. Auch bisherige Erfahrungen und Zukunftspläne und -vorstellungen wurden besprochen.

Nach getaner Arbeit kam das wohlverdiente Vergnügen: der Pinklball nahm seinen Lauf. Vorsitzende Magdolna Krisch und Geschäftsführerin Gerti Cseh haben im Namen der deutschen Gemeinschaft den früheren Vorsitzenden Rudolf Hirschler in bewegenden Worten geehrt, ihn aber noch nicht ganz verabschiedet, denn man wird auch weiterhin auf seine Arbeit zählen. Für die gute Stimmung sorgte heuer das Hammer-Duo aus Großnrad bei Mohatsch. In dem Kinder- und Jugendhaus tanzte Jung und Alt auch aus den umliegenden Dörfern – Agendorf, Kroisbach, Wandorf, Loipersbach und Schattendorf – bis in die Nacht hinein.



Applaus für den Ehrentanz von Rudolf Hirschler

Foto: Németh Péter

Ludwig Fischer
Am Telefon: Der Auspuff

Das Telefon schrillt grell in die Stille der Nacht.
 „Das Telefon, Martin!“
 „Ich mache schon Licht. Zwei Uhr.“
 „Wer kann das wohl sein? So spät in der Nacht.“
 Ich hebe ab.
 „Hallo!“

Eine gedämpfte Männerstimme:
 „Guten Abend, liebes Freundchen! Liegst schon in deinem warmen Bettlein? Weiße Kissen, weiße Decke, mit der gnädigen Frau an der Seite. Süße Träume.“
 „Wer sind Sie?“
 „Der Weihnachtsmann, der liebe, gute Weihnachtsmann.“
 „Sie sind nicht ganz bei Trost!“
 „Nicht auflegen, nicht auflegen! Ich wollte dich überraschen. Es dauerte aber eine geraume Zeit, bis ich deine Telefonnummer herauskriegte. Du warst schon immer ein schlauer Fuchs. Hast im keinen Telefonbuch deine Telefonnummer.“
 „Ich...“
 „Schon gut. Du wirst mich jetzt ganz schön anhören und alles in deinem kleinen Gehirn speichern. Ich werde dich jede Nacht anrufen, um dir zu sagen, dass du ein Arschloch bist. Ein ganz gemeines, blödes Arschloch. Du wolltest mich wieder reinlegen! Damals, als du mit meiner Frau geschlafen hast, habe ich noch ein Auge zugeedrückt, aber dass du Kartoffeln in das Auspuffrohr meines Trabis gesteckt hast! Jetzt reicht es aber! Ich werde dich jede Nacht daran erinnern, dass ich auf meinen Auspuff höchst empfindlich bin, und es überhaupt nicht leiden kann, wenn andere an meinem Auspuffrohr herumfingern.“
 „Aber...“
 „Aber nichts, Freundchen, jetzt habe ich das Sagen. Du meinst mit deinem dämlich kleinen Gehirn, es wäre witzig, wenn du diese Dinger Kartoffeln in mein Rohr steckst, die Welt wird sich bucklig lachen. Das meinst du, du mieses Schwein! Jede Nacht rufe ich bei dir an. Wenn du am süßesten schläfst. Ich bin ein Kulturmensch

und kann es nicht leiden, wenn sich andere mit schmutzigen Händen an mein Rohr heranmachen. Das macht dich stutzig, was? Ich höre es an deinem Schnaufen, dass du überrascht bist. So ein dämliches Arschloch!“
 „Scheren Sie sich zum Teufel!“
 „Du musst gut geschlafen haben, ich kriege dich aber wach!“
 „Wer ist am Telefon? Was sagt er denn ausdauernd?“
 „So ein Unsinn! Der Kerl hat einen Knall!“
 „Nur nicht so ausgelassen!“
 „Ich puste was auf Ihren Auspuff!“
 „Nur nicht so überheblich, Freundchen! Schön ruhig. Ich verstehe, dass du etwas sauer bist. Ich war es aber auch, kannst mir glauben.“
 „Mir kann Ihr Auspuffrohr gestohlen bleiben!“
 „Du meinst wohl, ich komme dir nicht auf die Schliche! Du kleiner Klugscheißer, was du bist! Du warst immer so ein Klugscheißer. Na, Müllerchen, erkenn mich doch! Mach dich mit dieser Stimme bekannt, ich werde jede Nacht da sein, ich werde dich erinnern.“
 „Verschwinden Sie, ich bin nicht Müller!“
 „Nicht Müller?“
 „Sie finden meinen Namen im Telefonbuch.“
 „Du wirst mich nicht reinlegen, Müller!“
 „Ich heiße Mehlmann. Schillerstraße 12. Franz Mehlmann.“
 „Schon gut. Da meinst du also, du wärest der Mehlmann aus der Schillerstraße?“
 „Ja.“
 „Sollte ich mich geirrt haben?“
 „Ja.“
 „Zum Henker! Warum haben Sie mir das nicht gleich gesagt? Man erregt sich, mein Blutdruck und Sie lassen mich reden!“

Robert Becker
Die neue Welt – Ungarn eine Erfolgsgeschichte

Meine Tochter malt tanzende Prinzessinnen unter blauem Himmel Sonnenschein und einem Regenbogen in zwölf Farben

Meine Tochter kennt keine Bomben die aus dem Himmel hageln und sie hat auch noch nie von einem Erdbeben gehört

Meine Tochter will mir auf unserem Hof Blumen pflücken und sie weiß nichts von der Krise und vom Kurs des Schweizer Franken

dass eines Tags noch Leute kommen und uns den Hausschlüssel abnehmen ohne meiner Tochter auch nur ihre Lieblingspuppe aus dem Inventar zu nehmen

wenn's doch noch ginge meiner Tochter heiler Welt ein Erbe zu sein und mit ihr nach all der Sintflut über den Regenbogen zu tanzen

◆◆◆

Archiviert

nur Erinnerung hält noch die Sprache meiner Ahnen auf Tonband fest

gehen sollte ich von hier nur wohin verdammt verdammt wohin

nicht einmal Reste einer Heimat gibt es denn nur hier könnte sie sein

nur hier nur hier

Aus dem Band „Gebündelt“

Drillingsgeschichten
Stolz



Alle Eltern prahlen mit ihren Kindern, manche auffälliger und häufiger, manche schüchterner, aber jede noch so kleine Entwicklung eines Kindes wird registriert und gerne auch ausgeplaudert. Facebook ist ein glänzendes Beispiel dafür, eben die moderne Version für Klatsch und Tratsch auf der Straße.

Manche posten auch schon, wenn das Kind einfach aufgewacht ist oder eine Banane gegessen hat. Ich für meinen Teil benutze die sozialen Netzwerke eher, wenn ich alle drei auf ein Foto kriege und nichts verschwommen ist. Glauben Sie mir, das ist schon ein Erfolgserlebnis! Andererseits überkommt mich der Mutterstolz auch ab und zu dermaßen, dass ich mich kaum am Riemen reißen kann. Meine drei Musikanten sind das erste Mal in einer ungarndeutschen Jugendblaskapelle aufgetreten, nun da muss ich ehrlich zugeben, das war für mich auch ein rührendes Erlebnis, was schließlich aber doch mit einem Lachen endete, weil es beim Faschingsball war und alle im Kostüm auf der Bühne standen. Vor allem die Heidi als Teufel verkleidet mit ihrer Klarinette sah richtig furchterregend aus.

Christina Arnold

Schlagzeilen

Sängerin Nena (Foto) hat Zoff mit ihren Nachbarn. Der Grund für den Ärger: ihr Dobermann soll kürzlich ein junges Reh gerissen haben. Schockierte Zeugen sollen im Wald beobachtet haben, wie der Hund ein junges Reh mit Bissen in den Hals zu Boden gerissen und getötet habe. Die 54-Jährige wohnt gemeinsam mit ihrem Lebenspartner Philipp Palm in der Nähe eines Waldstückes im Hamburger Stadtteil Rahlstedt. Hunde auszuführen ist dort erlaubt, allerdings nur an der Leine, und daran soll sich Nena nicht gehalten haben. Nun ermittelt die Polizei.



Charlotte Würdig (Foto) hat offensichtlich keine Figurprobleme, wie es auf der Facebook-Seite die Bilder ihres stahlharten Sixpacks beweisen. In einem Interview sagte sie zum Thema, dass ihrer Meinung nach der größte Teil der Menschen, die dick sind und zu viel Gewicht mit sich rumschleppen, nicht glücklich seien. Für Charlotte Würdig selbst käme ein Bauch nur in einer Form nochmal in Frage – im Rahmen einer Schwangerschaft.

Erfolgsregisseur und Schauspieler Til Schweiger versucht sich jetzt auch in der Modebranche. Für eine EBay-Kollektion entwarf er gemeinsam mit Model Eva Padberg und Designerin Katja Will unter dem Namen Ce'Til Sommerlooks für Männer. Für die Arbeit habe er sich zuerst in seinem eigenen Kleiderschrank umgesehen und die Voraussetzung gestellt, dass er beim Design der Kollektion wirklich mitbestimmen könne, sagte er dazu in einem Interview.

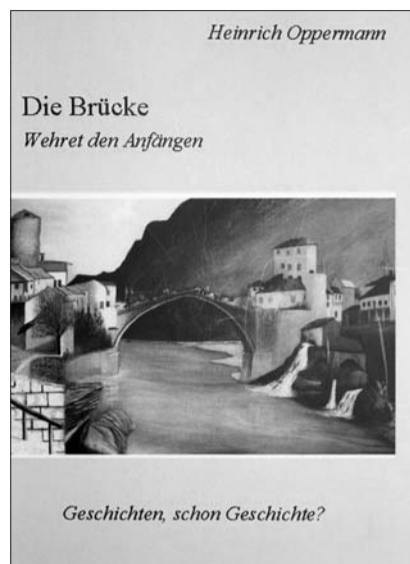
Song Contest-Siegerin Conchita Wurst wird verewigt. Sie wird als Wachsfigur in der Wiener Madame Tussauds erscheinen. Im Mai soll die Wurst in Wachs in Pose und goldenem Hollywoodkleid präsentiert werden. Die Besucher des Wachsfigurenkabinetts wählen die jeweils nächste Figur aus, indem sie am Ende ihres Besuches einen Wunsch abgeben. So wurde auch Conchita Wurst von den meisten Besuchern gewählt. Natürlich habe die Sängerin Ja gesagt und empfinde es als eine Ehre und einen Traum, der wahr geworden sei, sagte sie dazu.

Mónika Óbert

Die Brücke – Wehret den Anfängen

Der Wissenschaftler Prof. Heinrich Oppermann, ein vertriebener Ungarndeutscher in Dresden, beschreibt in seinem nunmehr fünften Buch in 74 Geschichten in unterhaltsamer Form seine Erlebnisse bei der Forschung, seinen Dienstreisen und den entstandenen Freundschaften*. Dabei nimmt er die bürokratischen Unzugänglichkeiten und deren kulante Umgehung aufs Korn. Bis zur Wende beschränkten sich seine wissenschaftlichen Dienstreisen auf den Ostblock. Ziel war meist Akademgorodok (Akademisches Städtchen) bei Novosibirsk, weit hinter dem Ural liegend. Aber auch Georgien und Kasachstan gehörten zu seinen Reisezielen.

Neben den Forschungsarbeiten hatte er auch die Gelegenheit, Land und Leute kennen zu lernen. Daraus entwickelten sich herzliche Freundschaften, und er stellte fest, dass man es mit den Direktiven, vom fernen Moskau diktiert, nicht so genau nahm. In der Steppe Kasachstan musste er einen gekochten Schafskopf stückchenweise mit dem ent-



sprechenden Kommentar an den Mann bringen. Mit einem kernigen Spruch, der in der Heimat Folgen gehabt hätte, reichte er dem Parteisekretär unter Jubel ein Stück vom Gehirn.

Einen Platz finden in den Geschichten auch der Aufstand am 17. Juni 1953 und der Prager Frühling 1968, als sich die Familie Oppermann nach einem Urlaub aus Bulgarien auf eine abenteuerliche und durchaus gefährliche Heimreise begab. Amüsant seine Erinnerungen an den Kosmonautenrummel 1978 nach der Raumfahrt des

ersten Deutschen Siegmund Jähn im All, an der er mit seinem Forschungsteam mit einem Telexperiment direkt beteiligt war.

Einige sehr humorvoll niedergeschriebenen Episoden wie eine unsinnige ZV-Übung oder das Absingen des Deutschlandliedes auf Bulgarisch zeigen seine humorvolle Seite und wie er es verstand, manche Unschicklichkeit im Leben zu umgehen. Die dunkle Seite des kommunistischen Regimes lernte er 1981 kennen, als man ihm unter hinterlistigen Machenschaften eine Vortragsreise nach Indien vermasselte. Als Ungarndeutscher war er auch den Nachstellungen der Stasi ausgesetzt, da er Verbindungen zu in Bautzen ansässigen Landsleuten hatte, die politisch nicht aktiv, aber christlich waren. So war in seiner Stasiakte die ganze Post seiner Frau an ihre Bekannten vom Plattensee,

fein säuberlich mit Briefmarken abgelichtet, und man deutete die Möglichkeit an, dass er Beziehungen zum Westen über seine Frau abwickeln könnte. Angesprochen werden Probleme im wissenschaftlichen Wirken zur Wendezeit und die durchlebte Zeit mit all ihren Ungereimtheiten. Dieses Buch mit seinen Geschichten, die alle das gewisse Zwinkern mit den Augen versprühen, ist auf jeden Fall lesenswert und vor allem der Jugend zu empfehlen.

Heinz Noack

*Die Brücke
Wehret den Anfängen
Sammlung von Geschichten von Heinrich Oppermann
Herstellung und Verlag: BoD-Books on Demand, Norderstedt
ISBN 978-3-7386-8355-4: 2014
268 Seiten

Aufzeichnungen einer Deutschlehrerin Namengebung

Seit mehreren Jahren beschäftigt mich als Lehrerin ein Thema: die Namengebung der ungarndeutschen und ungarischen Kinder seit ein paar Jahrzehnten bis zum heutigen Tag.

Meine (mütterlicherseits) ungarndeutsche Bekannte hat vier Schwestern und einen Bruder. Die Geschwister bekamen von den Eltern sowohl „deutsche“ als auch „ungarische“ Taufnamen (Árpád, Anna, Rozina, Theresia, Bernadett und Maria). Die sog. traditionellen Vornamen mag und mochte ich zu jeder Zeit bei allen Nationen, umso weniger diejenigen, die mit den Trägern der Namen gar nicht harmonisier(t)en. In meinem vorletzten aktiven Lehrjahr studierte ich im September im Klassenbuch ziemlich erstaunt die Vornamen (hauptsächlich) der Mädchen einer von mir unterrichteten Klasse. Ohne Überlegen aus dem Kalender, den Boulevardfilmen, Zeitungen oder Filmserien ausgewählte modische Namen, deren Träger nicht selten überhaupt nicht wussten, weshalb die Eltern ihnen eben diese oder jene „Benennung“ gegeben haben. Warum bin ich Amarilla, Orest oder Yvette? Könnten Sie mir, Frau Lehrerin sagen, woher mein Name stammt? – fragten sie mich ab und zu und (auch) ab und zu wusste ich viel-

leicht die richtige Antwort oder schaute in einem zu diesem Zweck herausgegebenen Buch nach.

Ziemlich verblüfft höre ich seit einer Zeit immer häufiger vor einem ungarndeutschen oder ungarischen Familiennamen einen ganz fremd klingenden Vornamen, einem ausländischen Lieblingsfilm, einer TV-Serie oder TV-Star entlehnt. Die Taufnamen werden heuer meistens von den Eltern ausgewählt, manchmal wirken dabei auch ältere Familienmitglieder mit. Die Zeiten ändern sich. Wenn diese heutigen Kinder bzw. Jugendlichen auch später mit ihren Taufnamen zufrieden sind, dann müssen wir diese Tendenz sowieso annehmen. Zum Glück gibt es bei uns schon eine andere Richtung, eine noch neuere Tendenz: die alten, traditionellen, zur Herkunft der Familie, zum Klang des Familiennamens, zur vermuteten Persönlichkeit, zum Aussehen des Namenträgers passende Vornamen verbreiten sich von Jahr zu Jahr immer mehr. Es gefällt mir, dass heutzutage vielen Kindern wieder die Taufnamen von geehrten oder geliebten Vorfahren geschenkt werden. Ein wertvolles, nettes Erbe, das einen ein bisschen verpflichtet.

Sarolta Györfy

Deutscher Kalender 2015 Bestellschein für Lieferung in Ungarn

Ich bestelle Exemplare des Jahrbuches Deutscher Kalender 2015 zum Preis von 800 Ft + Postgebühr
Preis ins Ausland bitte anfragen!

Lieferadresse

Name:

Postleitzahl, Ort:

Straße, Hausnummer:

Telefon:

E-Mail:

Rechnungsadresse:

Name:

Postleitzahl, Ort:

Straße, Hausnummer:

Ich zahle mit Überweisung

Ich möchte einen Scheck bekommen

Datum,

Unterschrift:

Bitte den Bestellschein zuschicken:

Redaktion Neue Zeitung
Budapest, Lendvay Str. 22 H-1062
E-Mail: neuezeitung@t-online.hu
www.neue-zeitung.hu/publikationen



Jahresauftaktsitzung in Südtirol: ein ehrgeiziges Programm für die FUEV in den nächsten zwölf Monaten

Traditionell findet die erste Präsidiumssitzung des Jahres in Bozen/Bolzano statt. Dieses Jahr war es nicht anders. Vom 22. – 24. Januar reisten die Mitglieder des Präsidiums der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen aus allen Richtungen Europas nach Südtirol, um über die Aktivitäten und die Strategie der FUEV für die kommenden zwölf Monate zu diskutieren.

Hans Heinrich Hansen, FUEV-Präsident unterstrich die guten Beziehungen zu Südtirol: „Es kommt nicht von ungefähr, dass die FUEN ihren Jahresauftakt in Südtirol begeht. Das Südtiroler Autonomie-Modell ist ein gelungenes Beispiel für eine friedliche Lösung des Zusammenlebens von Minderheiten und Mehrheit in einer Region. Es ist für die Solidarität der Minderheitengemeinschaft in Europa stets wichtig gewesen, auf die Unterstützung aus Südtirol zu bauen. Hier haben wir viele Mitstreiter und Mitdenker.“

Hansen bedauerte im Namen der FUEN die Anschläge von Paris und

zeigte sich bestürzt darüber, dass die multilaterale Krise in Europa nicht vor der Anwendung von Gewalt zurückschreckt.

„Wir befinden uns in einer sich verändernden Welt und einer sich wandelnden Gesellschaft. Es ist eine Frage der Menschenwürde, wie wir mit den Zukunftsfragen und Ängsten der Menschen umgehen. In uns allen gibt es eine tiefe Sehnsucht nach Frieden. Wir Minderheiten haben immer gesagt, dass wir mit unseren interkulturellen Erfahrungen und Werten zum Abbau von Spannungen und beim Aufbau von transnationalen Beziehungen beitragen können und wollen.“

Die FUEV selbst und jede ihrer Mitgliedsorganisationen hält eine Reihe von konkreten Angeboten für Politik und Gesellschaft bereit:

Zunächst einmal gibt es die Europäische Bürgerinitiative Minority SafePack. Diese Initiative, mit konkreten Vorschlägen zur Verbesserung für den Schutz der Minderheiten auf der Ebene der Europäischen Union, wurde von der Europäischen Kom-



mission abgelehnt. Die Ablehnung wurde von den Organisatoren angefochten. Die FUEV erwartet bis zum Ende dieses Jahres eine Entscheidung vom Europäischen Gerichtshof. Die FUEV engagiert sich in der Zwischenzeit in einem aktiven Dialog für den Schutz der Minderheiten mit Vertretern europäischer Institutionen, unter anderem mit der Europäischen Kommission. Es ist klar, dass die Bürgerinitiative nicht so funktioniert wie es angedacht war und somit Anpassungen notwendig sind: es sollte sich wesentlicher auf den politischen Charakter, als auf die rechtlichen Aspekte konzentriert werden. Die FUEV wird die anstehenden Auswertungen im Jahr 2015 aufmerksam verfolgen.

Eine zweite wichtige Priorität im Jahr 2015 für die FUEN wird es sein, die Regionen und die einzelnen Minderheiten einander näherzubringen und die Zusammenarbeit dieser Regionen auf europäischer Ebene zu fördern. Mit Hilfe einflussreicher Politiker aus ganz Europa will die FUEV die Probleme und Werte der europäischen Minderheiten höher auf die europäische Agenda bringen. Angekündigt wurde eine Zusammenkunft der Regionen 2015 in Brüssel und 2016 zur EUROPEADA.

Ein Highlight für die europäischen Minderheiten wird der FUEV-Kongress 2015 sein, welcher vom 13. -17. Mai 2015 bei den Westthracien-Türken in Griechenland stattfinden wird. Während der Präsidiumssitzung wurde das Programm besprochen. Der Kongress in Komotini möchte sich eingehend mit der prekären Situation der Türken in Griechenland beschäftigen. Sie sind nicht als eine türkische Minderheit anerkannt und ihre Autonomie in Fragen von Religion und Bildung wird nicht akzeptiert, obwohl internationale Verträge diese Autonomie garantiert haben. Ebenfalls auf dem Kongress wird auch die jährliche Delegiertenversammlung der FUEV stattfinden.

Deutsch-Russisches Haus in Barnaul kann seine Arbeit fortsetzen

Zentrum der deutschen Kultur für die über 50.000 Russlanddeutschen der Region Altai bleibt erhalten

Das Deutsch-Russische Haus in der westsibirischen Stadt Barnaul, um das es in den letzten Monaten Schließungsgerüchte gegeben hat, darf seine erfolgreiche Tätigkeit fortsetzen. Wie aus der Administration der Region

Altai zu vernehmen ist, sind derartige, mit haushalterischen Sparzwängen begründete Ideen endgültig vom Tisch.

Das historische Gebäude im Stadtzentrum von Barnaul ist Ende der 1990er Jahre mit etwa paritätischen Finanzierungsanteilen der deutschen und der russischen Regierung von je rd. 400.000 Euro umfangreich saniert und ausgestattet worden, um als Zentrum der deutschen Kultur für die über 50.000



Das Deutsch-Russische Haus in Barnaul
Quelle: IVDK

Russlanddeutschen der Region Altai zu dienen. Auch das gesamte kulturelle Angebot von über 40 weiteren, eng mit dem Haus zusammen arbeitenden Begegnungsstätten für die zahlreichen Russlanddeutschen in der Region Altai wäre durch eine Schließung nachhaltig beeinträchtigt worden.

Der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Hartmut Koschyk MdB, dankte den Mitgliedern des Unterausschusses für auswärtige Kulturpolitik des Deutschen Bundestages, die sich im Dezember 2014 unter dem Vorsitz von Dr. Peter Gauweiler mit dem Kulturausschuss der Staatsduma der Russischen Föderation in Moskau zu Konsultationen getroffen haben und hierbei auch die Situation des Deutsch-Russischen Hauses in Barnaul ausgiebig erörterten.

Erste Deutsche Fußballschule in Polen

Die Sozial-Kulturelle Gesellschaft der Deutschen im Opperler Schlesien (SKGD) - Ortsgruppe Chronstau lud am 7. Feber zur Eröffnungsfeier der ersten deutschen Fußballschule in Polen ein. Die erste Deutsche Fußballschule ist eine gemeinsame Initiative der SKGD-DFK Chronstau, der Deutschen Bildungsgesellschaft (Opperler Sportfreunde) sowie eines privaten Investors.

Die Geschichte dieser Initiative hat ihren Ursprung in der Fanmeile, die seit der Fußballweltmeisterschaft 2006 in Chronstau bei jeder Welt- und Europameisterschaft organisiert wird. Die letzte Fanmeile war die größte polenweit. Zum Finalspiel kamen in das Dorf mit ca. 1200 Einwohnern fast 1000 Fans! Die Initiatoren der Fanmeile beschlossen daraufhin, aus dieser Begeisterung etwas mehr zu machen, und so entstand die Idee der Gründung der Ersten Deutschen Fußballschule in Polen.



Die Fußballschule hat sich zum Ziel gesetzt, erst einmal die Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren durch den Fußballunterricht für die deutsche Sprache zu begeistern – deutsche Trainingsmethoden werden hier mit der deutschen Sprache verbunden. Die Kontakte mit dem Deutschen und mit dem Polnischen Fußballbund sowie mit dem Goethe-Institut sollen in der Zukunft weiter ausgebaut werden. Die Schule wird den Namen „Miro“ nach dem aus Oberschlesien stammenden und in der Nähe geborenen (Opperln) Weltmeister Miroslav Klose tragen. Die Finanzierung der Schule soll vor allem aus zwei Quellen erfolgen – Beiträge der Eltern sowie Sponsorengelder.

Die Fußballschule hat sich zum Ziel gesetzt, erst einmal die Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren durch den Fußballunterricht für die deutsche Sprache zu begeistern – deutsche Trainingsmethoden werden hier mit der deutschen Sprache verbunden. Die Kontakte mit dem Deutschen und mit dem Polnischen Fußballbund sowie mit dem Goethe-Institut sollen in der Zukunft weiter ausgebaut werden. Die Schule wird den Namen „Miro“ nach dem aus Oberschlesien stammenden und in der Nähe geborenen (Opperln) Weltmeister Miroslav Klose tragen. Die Finanzierung der Schule soll vor allem aus zwei Quellen erfolgen – Beiträge der Eltern sowie Sponsorengelder.



In Willand wurde vor 20 Jahren die erste deutsche Kindertanzgruppe aus Schülerinnen und Schülern der damaligen ersten und zweiten Klassen gegründet. Ziel war, das Volkstanzgut der Ahnen im Rahmen des Kulturvereins der Willander Ungarndeutschen zu pflegen. Eine klare Entwicklung vollzog sich in den zwei Jahrzehnten: zurzeit machen die Mitgliedschaft 82 Tänzerinnen und Tänzer aus vier Altersgruppen aus. Im Galaprogramm zeigte die Willander Kindertanzgruppe die Choreographie „Gonaser“ von Helmut Heil. Der Leiter des Tanzensembles und auch der Kleinen Kapelle der Willander Jugendblaskapelle, die die Tänzer musikalisch begleitet, heißt Attila Czinczár.

Jugendliche im diesjährigen Galaprogramm am Tag der Ungarndeutschen Selbstverwaltungen



Die Wemender Jugendblaskapelle wurde 1986 von Michael Gász mit seinen eigenen Schülern gegründet. 15 Jahre lang erzog er seine Musiker mit viel Fleiß und Begeisterung und übergab 2001 die Leitung seinem Schüler Johann Hahn, der seitdem mit gleichem Engagement die Entwicklung der Musiker vorantreibt. Das oberste Ziel dieser Musikanten ist, die traditionelle ungarndeutsche Blasmusik in ihrer ursprünglichen Form zu bewahren, und diese Traditionen an die nächsten Generationen weiterzugeben. Es erklangen „Heimatsklang“ – ein Marsch und die „37. Polka“ von Josef Aubert.

Anna Kovács und Blanka Berta sind Schülerinnen des deutsch-ungarischen Klassenzuges des Ungarndeutschen Bildungszentrums in Baja. Die guten Freundinnen singen sehr gerne zusammen, und treten bei traditionspflegenden Veranstaltungen immer wieder mit schönem Erfolg auf. Die beiden sind nicht nur hervorragende Schülerinnen der 12. Klasse, sondern auch bestimmende Persönlichkeiten des kulturellen Lebens ihrer Schule. „Wenn in Großmutter's Stübchen“, „Ich geh so gern spazieren“, „Mein Vater war ein Wandersmann“ und „Jetzt kommen die lustigen Tage“ – aus diesen Volksweisen bestand der Liederstrauß, der erklang. Fachlich vorbereitet wurde das Duo von Margo Kovács. Auf dem Akkordeon begleitete die Sängerinnen Josef Emmert.



Schöne schwäbische Melodien produziert das Jugendharmonikaorchester. Zusammengesetzt ist diese Formation aus zwölf Mitgliedern der Akkordeonkapelle aus Madarasch und aus Teilnehmern der Harmonikawoche des Landesrates Ungarndeutscher Chöre, Kapellen und Tanzgruppen. Die Gründerväter waren István Geiger (Musikpädagoge und Harmonikalehrer aus Madarasch) und Franz Heilig (Ehrevorsitzender des Landesrates). István Geiger, der musikalische Leiter der Kapelle, forscht mit unermüdlicher Ausdauer nach noch auffindbaren alten Noten. So erklang ein Marsch mit dem Titel „Liebe Kameraden“, „Die Blondine“ (eine Polka) und eine Schnellpolka mit dem Titel „Mit Humor“.



Mit schwingvollem Tanz wurde das Galaprogramm abgeschlossen. Die Leówey-Tanzgruppe gibt es seit über 40 Jahren, und seit den Anfängen unter der Leitung von Helmut Heil. Gründer waren Schüler des Nationalitätenklassenzuges des Fünfkirchner Klara-Leówey-Gymnasiums. Auch der Großteil der heutigen Mitglieder besucht diese Schule, bzw. das Valeria-Koch-Schulzentrum – es sind also junge Ungarndeutsche, die das Volkstanzgut, die Bräuche, die Lieder und Trachten unserer Ahnen ehren und sehr gerne auf die Bühne stellen. Die Leówey-Tänzer verbreiteten in den letzten vier Jahrzehnten den guten Ruf unserer Nationalität praktisch in der ganzen Welt. „Polkmazur“ ist eine Choreographie von Helmut Heil. Die Tänzer wurden von der Schnaps Kapelle begleitet. **Foto: Bajtai László**

JEV Weißbuch der Minderheitenrechte

Das „JEV Weißbuch der Minderheitenrechte“ wurde über einen Zeitraum von 14 Monaten von der Idee bis zum Druck der ersten Version verfasst. Es wurde in einem partizipativen Prozess von jungen Menschen erarbeitet, und ist daher ein Dokument gelebter Demokratie. In zahlreichen Versionen und Änderungsvorschlägen haben die Editoren der einzelnen Kapitel ihre Diskussionsfreude und Kompromissfähigkeit unter Beweis gestellt und sich auch umfangreiches Fachwissen angeeignet.



Das Weißbuch ist ein Dokument, um Bedürfnisse und Forderungen junger Menschen, die Minderheiten angehören, zu artikulieren, die Arbeit der Jugend Europäischer Volksgruppen zu präsentieren, aber auch die heutigen Herausforderungen und anstehenden Aufgaben zu definieren. Es fasst die größten Problemfelder zusammen, versteht sich jedoch nicht als eine geschlossene Arbeit. So wurden nicht alle Themen in gesonderten Kapiteln behandelt, sondern ziehen sich als roter Faden durch alle Kapitel dieses Weißbuchs, wie z. B. das Thema Nachhaltigkeit.

Das Weißbuch soll ein lebendiges Dokument sein, das von den Minderheiten jederzeit weiterentwickelt, verändert und neuen Gegebenheiten angepasst werden kann. Nicht alle Forderungen werden in naher Zukunft erfüllt werden können, jedoch wollen wir mit diesem Dokument die aktuelle Situation junger Minderheitenangehöriger darstellen, ihre Probleme und Herausforderungen skizzieren und damit einen Beitrag zur aktuellen gesellschaftlichen Debatte über kulturelle Diversität, soziale Inklusion, Diskriminierung und Engagement leisten. Es finden sich hier auch politische Stellungnahmen, die einmal mehr verdeutlichen, dass das Leben junger Menschen in Europa von politischen Entscheidungen geprägt wird. Das Weißbuch zeigt den Willen dieser Jugendlichen, sich zu engagieren, ihre Rechte wahrzunehmen und einen Beitrag zu gesellschaftlichen Veränderungen zu leisten.

Nachdem wir so viele Ideen, Forderungen und Empfehlungen ausgearbeitet haben, stellte sich uns die Frage, wie und wann wir diese umsetzen wollen. Um eine strukturierte und umfassende Umsetzung zu gewährleisten, haben wir die Idee eines „Minority Youth Action Plan“ entwickelt. Darin werden alle Aktivitäten der JEV und ihrer Mitglieder aufgeführt und zeitlich geordnet. Gleichzeitig wird jede Aktivität mindestens einer Empfehlung zugeordnet. Dadurch erreichen wir, dass:

1. Alle Aktivitäten der JEV-Jugendorganisationen für JEV-Mitglieder und Interessierte sichtbar sind und die Partizipationsmöglichkeit an den Aktivitäten gefördert wird. Dadurch werden auch die Minderheiten mit ihren

zahlreichen Aktivitäten sichtbarer.

2. Durch die Zuordnung zu einer speziellen Empfehlung das Weißbuch auch in den Mitgliedsorganisationen bekannter wird.

3. Nachverfolgt werden kann, zu welchem Zeitpunkt und bei welcher Aktivität zu welchem Thema gearbeitet wird, wurde oder wo noch Handlungsbedarf besteht.

Damit ist der Minority Youth Action Plan ein Steuerungs- und Planungsinstrument, welches die Ergebnisse unserer Arbeit nachvollziehbar, transparent und messbar macht. Damit haben unsere Mitglieder und andere interessierte Personen die Möglichkeit, an unseren Aktivitäten teilzuhaben, unser Netzwerk mitzugestalten und Vielfalt zu leben!

Das Weißbuch der Minderheitenrechte kann man von der Internetseite der JEV <http://www.yeni.org> herunterladen.

Aus den Giftschränken des Kommunismus Methodische Fragen zum Umgang mit den Überwachungsakten in Südost- und Mitteleuropa

(Workshop)

Ort: Berlin

Datum: 28.–30. April 2015

Bewerbungsschluss: 28.02.2015

Organisation: Michaela Nowotnick (Berlin), Florian Kühner-Wielach (München)

Ziel der Konferenz ist es, eine kritische Zwischenbilanz über die auf Basis von Geheimdienstakten der kommunistischen Regime Südost- und Mitteleuropas durchgeführte Forschung zu Minderheitenfragen zu ziehen und neue Fragen zu ihrem epistemologischen Potential aufzuwerfen. Im Mittelpunkt stehen einerseits die Diskussion methodischer Ansätze und andererseits die damit eng verbundene Frage nach den ethischen Problemen, die die Auswertung und Publikation von Geheimdienstberichten mit sich bringt. Die Behandlung und das Handeln von Angehörigen verschiedener Minderheitengruppen und ihr Verhältnis zur jeweiligen „Mehrheit“ sowie zum Staat ermöglichen, neue Forschungsperspektiven zu entwickeln.

Mit einem eng auf das Konferenzthema abgestimmten Rahmenprogramm werden zudem gesellschaftspolitische und wissenschaftsrelevante Diskurse zusammengeführt. Teil des Programms ist eine Veranstaltung für Nachwuchswissenschaftler und fortgeschrittene Studierende mit Forschungsinteresse auf diesem Gebiet, die im Anschluss an die Konferenz in den Räumlichkeiten der Behörde der BStU stattfindet. Neben einer Führung durch das Stasiunterlagen-Archiv werden Workshops in kleineren Gruppen durchgeführt, in denen die Teilnehmenden auch unter Anleitung von erfahrenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ihre Projekte präsentieren und zur Diskussion stellen können.

Interessierte werden gebeten, bis zum 28. Februar 2015 ein Konzeptpapier, in dem das Forschungsfeld skizziert ist (200–250 Wörter), sowie einen kurzen Lebenslauf, ggf. mit Publikationsliste, an Michaela Nowotnick (michaela.nowotnick@hu-berlin.de) oder Florian Kühner-Wielach (kuehner@ikgs.de) zu senden.

Der Zuschuss für die Teilnehmenden beinhaltet – vorbehaltlich der Bewilligung der Mittel – Unterkunft und Verpflegung für den Veranstaltungszeitraum und setzt die Anwesenheit und aktive Beteiligung an der gesamten Veranstaltung voraus. Die Erstattung der Reisekosten kann auf Antrag nach Maßgabe der bewilligten Mittel anteilig gewährt werden. Passive Deutschkenntnisse sind unbedingt erforderlich.

GJU-Programmkalender 2015

JANUAR	FEBRUAR	MÄRZ
MO DI MI DO FR SA SO 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	MO DI MI DO FR SA SO 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28	MO DI MI DO FR SA SO 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31
APRIL	MAI	JUNI
MO DI MI DO FR SA SO 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30	MO DI MI DO FR SA SO 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	MO DI MI DO FR SA SO 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30
JULI	AUGUST	SEPTEMBER
MO DI MI DO FR SA SO 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	MO DI MI DO FR SA SO 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	MO DI MI DO FR SA SO 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30
OKTOBER	NOVEMBER	DEZEMBER
MO DI MI DO FR SA SO 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31	MO DI MI DO FR SA SO 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30	MO DI MI DO FR SA SO 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Hallenfußballturnier
in Sende/Szendehely
30. Jan. -01. Febr. 2015

Strategisches Wochenende
in Budapest
27.-29. März 2015

Vollversammlung
in Hartian/Újhartyán
09. Mai 2015

KreaCamp
in Patca
29. Juni -03. Juli 2015

Fahrradtour
in ung.dt.-e Dörfer
13.-19. Juli 2015

Landestreffen
in Balatonfenyves
06.-09. August 2015

Strategisches Wochenende
in Orfi/Orfü
18.-19. September 2015

Jugendtreffen
in Werischwar/Pilisvörösvár
23.-25. Oktober 2015

Vollversammlung
in Narad/Nagynyárád
14. November 2015

Advents-Backen
in Budapest
04.-06. Dezember 2015

Juniorenvorsilvester
in Fünfkirchen/Pécs
27.-29. Dezember 2015

Vorsilvesterfeier
29. Dezember 2015

Aus der Praxis des Juristen Unternehmensverflechtungen – immer mehr Firmen sind betroffen

Im Geschäftsleben kommt es in vielen Fällen vor, dass zwei oder mehrere Firmen in irgendeinem Kontakt miteinander stehen. Mal sind die Eigentümer der betroffenen Firmen ganz oder teils dieselben, mal die Geschäftsführer. Es kann aber auch sein, dass eine Firma Eigentümerin der anderen ist, z. B. bei Tochtergesellschaften.

Der Gesetzgeber ist natürlich auf diese Fälle vorbereitet und versucht mit allen Mitteln zu verhindern, dass die verflochtenen Unternehmen Scheinverträge abschließen oder sonst solche Tätigkeiten ausüben, welche die anderen Marktteilnehmer im Wettbewerb beschränken. So müssen z. B. solche Vertragsgeschäfte bei der Steuerbehörde angemeldet werden, die zwei verflochtene Unternehmen miteinander abschließen, und diese Firmen müssen auch verschiedene Register einrichten. Der wichtigste Unterschied bei solchen Verträgen ist aber, dass bei diesen die auf dem Markt üblichen Preise gelten, und nicht immer der im Vertrag angegebene Preis – diesen Preis nennt man Transferpreis. Die Steuerbehörde kann nämlich die auffällig günstigen Verträge überprüfen und die Steuern gemäß dem viel höheren Transferpreis einkassieren.



Aber warum kann dieses System für viele Firmen interessant sein? Weil der Gesetzgeber eine kleine, aber bedeutende Modifizierung vorgenommen hat: neben den bisherigen Kategorien der verflochtenen Unternehmen ist ab dem 1. Januar auch eine neue Kategorie hinzugekommen. Zwei Firmen gelten nämlich auch dann als verflochten, wenn die Geschäftsführung gleich ist, und die Firmen deswegen gegenseitig auf die Geschäfts- und Finanzpolitik bedeutenden Einfluss haben.

Sofort kommt die Frage auf: Wann ist die Geschäftsführung von zwei Firmen gleich?

Was passiert, wenn es mehrere Geschäftsführer gibt, aber nur ein solcher Posten in den Firmen gleich ist? Und was ist z. B. mit den nicht allgemein vertretungsberechtigten Vertretern?

Die Steuerbehörde oder das Ministerium haben bislang noch keine Stellungnahme herausgegeben, aber man kann davon ausgehen, dass der Kreis der Betroffenen so weit wie nur möglich festgelegt wird.

Dr. Péter Heinek

Madarassy Rechtsanwaltskanzlei
+36 30/238 0887

DEUTSCHSPRACHIGES RADIOPROGRAMM

Die deutschsprachige Radiosendung von Radio Fünfkirchen ist landesweit zu hören. „Treffpunkt am Vormittag“ meldet sich täglich von 10 bis 12 Uhr. Sonntags können die werten Zuhörer das beliebte „Wunschkonzert“ hören. Zweiwöchentlich werden deutschsprachige Messen übertragen.

In Südungarn und bei Budapest hören Sie die Sendungen auf MW/AM 873 kHz, über Marcali und Szolnok wird das Programm auf MW/AM 1188 kHz ausgestrahlt.

Man kann im Internet die deutschsprachige Sendung live hören und gesendete Magazine herunterladen.

www.mr4.hu,
http://nemet.radio.hu,
http://nemet2.radio.hu
deutschesendung@freemail.hu
Telefon Live: 06 72 518 340

DEUTSCHSPRACHIGES FERNSEHPROGRAMM UNSER BILDSCHIRM

Die deutschsprachige Fernsehsendung „Unser Bildschirm“ meldet sich dienstags um etwa 12.55 Uhr im mtv. Achten Sie bitte auf den Zeitpunkt!

Wiederholung mittwochs um 6 Uhr im Duna TV.

e-Mail: ubpecs@mtv.hu
www.mtv.hu/unserbildschirm

Nachwuchskraft für die Redaktion gesucht

Die Neue-Zeitung-Stiftung sucht für die Redaktion Neue Zeitung (Budapest VI., Lendvay u. 22) eine journalistische Nachwuchskraft.

Voraussetzungen

- > Hochschulabschluss (Geisteswissenschaften, Kommunikation, Kultur, Bildung)
- > ausgezeichnete Deutschkenntnisse in Wort und Schrift
- > Zugehörigkeit zur deutschen Nationalität

Bewerbungsfrist: 28. Feber 2015 (Eingang der Bewerbung)

Vergütung: nach Vereinbarung, gemäß den Regelungen des Arbeitsgesetzbuchs

Einzureichende Unterlagen

- > deutschsprachiger Lebenslauf mit Foto
- > Führungszeugnis (nicht älter als drei Monate)
- > Kopie der Dokumente zur Bezeugung der Schulabschlüsse und Sprachprüfungen
- > eine deutschsprachige Artikelprobe zu einem ungarndeutschen Thema (maximum 3000 Zeichen)

Die Bewerbung ist ausschließlich per E-Mail einzureichen an: neuezeitung@t-online.hu

Weitere Informationen erhalten Sie von: Chefredakteur Johann Schuth
Tel.: 00 36 30 956 0277

Unsere Post

Die Heimatzeitung der Deutschen aus Ungarn

e-Mail: up@schwabenverlag.de
<http://www.schwabenverlag.de>

Neue Zeitung

Ungarndeutsches Wochenblatt. Gegründet im September 1957

Herausgeber: **Neue Zeitung Stiftung**
Chefredakteur: **Johann Schuth**

Adresse/Anschrift:
Budapest VI., Lendvay u. 22 H-1062
Telefon Sekretariat:
+36 (06) 1/ 302 68 77
Mobil: +3630/956 02 77

e-Mail: neuezeitung@t-online.hu
Internet: www.neue-zeitung.hu

Druckvorlage: Neue Zeitung
Stiftung/Héra István
Druck: Croatica Kft.

Anzeigen und Vertrieb:
Neue Zeitung Stiftung
Monika Hucker +36 (06) 1/302 68 77
e-Mail: neuezeitung@t-online.hu

Index: 25/646.92/0233,
HU ISSN 0415-3049

Mitglied der weltweiten Arbeitsgemeinschaft Internationale Medienhilfe (IMH-NETZWERK)

Gedruckt mit Unterstützung der



Landesselbstverwaltung
der Ungarndeutschen

Gefördert aus Mitteln
der Bundesrepublik Deutschland

Vertrieb

Zu bestellen bei:

Neue-Zeitung-Stiftung
Budapest, Lendvay u. 22 H-1062
e-Mail: neuezeitung@t-online.hu
www.neue-zeitung.hu/publikationen

Außerhalb von Budapest:
Auf den Postämtern

In Budapest:
Levél-és Hírlapüzletági Igazgatóság,
Budapesti Hírlap Osztály,
Budapest, 1846
Fax: 061 303-3440
e-Mail: hirlapelofizetes@posta.hu
Telefon: 06-80-444-444

Sie finden die Neue Zeitung
in Geschäften der Post
und von Lapker Zrt.

Einzelpreis: 200 Ft
Jahresabonnement:
Ungarn: 8220 Ft
Europa: 110 Euro

Deutschland:
KUBON UND SAGNER
Abt. Zeitschriftenimport
D-80328 München

*

Unverlangt eingesandte Manuskripte
und Fotos werden
weder aufbewahrt noch zurückgeschickt

Das Gästehaus Mörtlmühle in Bad Goisern

(Salzkammergut – Oberösterreich)

sucht ab sofort

einen Pächter (ein Pächterpaar)

aus Österreich oder Siebenbürgen, Banat, Ungarn usw.

Entsprechende Befähigungen und Zeugnisse sowie Deutschkenntnisse sind notwendig; handwerkliche Fähigkeiten für Haus- und Gartenarbeit sind wünschenswert. Das Haus hat 50 Betten z. T. in Mehrbettzimmern, eine ganz neue Küche, Fernwärme, einen großen Garten, Skistall, Fahrradgarage und großen Parkplatz usw.; zusätzlich steht eine 56m²-Wohnung zur Verfügung.

Die Mörtlmühle ist rund fünf Gehminuten von Bahnhof und Ortszentrum entfernt. Sie ist ein idealer Ausgangspunkt für Urlaubstage im Sommer und im Winter, zum Baden, Wandern, Radeln und Skifahren, für Seen, Berge, Wälder und (Welt)Kultur.

Auskünfte: Soziales Friedenswerk Wien

www.friedenswerk.at – info@friedenswerk.at – 0043-1-405 98 07

Antrag auf Unterstützung von ungarndeutschen Jugendlagern aus Mitteln des BMI (2015)

Informationen zum Antrag

Die vom Bundesministerium des Innern (BMI) im Bereich Jugendarbeit geförderten Sommer- und Freizeitlager richten sich an ungarndeutsche Jugendliche. Im Vordergrund stehen die Stärkung des Identitätsbewusstseins und des Gemeinschaftsgefühls sowie des Kennenlernens der ungarndeutschen Traditionen. **Dies soll auch aus dem Programm ersichtlich werden. Das Programm kann Elemente des Deutschunterrichts, Tanz- und Musikunterrichts beinhalten, allerdings nur bis zu 20% des Gesamtprogramms.**

Dem Antrag ist das geplante, ausführliche Programm beizulegen, aus dem die ungarndeutschen Inhalte des Jugendlagers ersichtlich werden.

Reine Sprach-, Tanz- und Musiklager werden nicht gefördert!

Es können Jugendlager gefördert werden, die zwischen dem 1. Juni und dem 1. November 2015 stattfinden.

Die Förderung des BMI versteht sich als ein Zuschuss neben anderen Fördermitteln und den Eigenmitteln des Antragstellers.

Bei der Antragstellung muss Folgendes beachtet werden:

- > Aus dem Programm muss eindeutig hervorgehen, dass die Sprache des Jugendlagers ausschließlich deutsch ist.
- > Die verschiedenen Programmschwerpunkte mit ungarndeutschen Inhalten müssen ausführlich beschrieben werden.
- > Der eingereichte Finanzierungsplan muss in Einnahmen und Ausgaben unterteilt werden. Die verschiedenen Posten müssen ersichtlich werden.
- > Der Finanzierungsplan ist mit einem Wechselkurs von 1 Euro = 310 Ft zu erstellen.
- > Für die beantragten Posten müssen Kostenvoranschläge eingereicht werden. (Die Kostenvoranschläge müssen stichwortartig übersetzt werden!)

- > Honorare, Vergütungen oder ähnliche Personal- oder Organisationskosten (z. B. für Begleitpersonen) sind besonders zu begründen.
- > Es werden keine Werbekosten übernommen.

Sonstige Voraussetzungen, Hinweise:

- > Unvollständige oder verspätet eingereichte Anträge werden nicht berücksichtigt.
- > Die einzureichenden Unterlagen sollen einfach nur zusammengeheftet werden. (Bitte keine Mappen, Schnellhefter usw. verwenden!)
- > Legen Sie bitte dem Antrag nur die angeforderten Unterlagen bei! (Bitte kein Protokoll der Gründungssitzung, keine Zeitungsartikel, Fotos usw. beilegen!)
- > Handgeschriebene Anträge können nicht berücksichtigt werden.
- > Machen Sie bitte bei den Programmen und in den Presseberichten das BMI als Zuwendungsgeber erkennbar!
- > Nach Programmende erfolgt die Abrechnung über die Gesamtkosten des Jugendlagers (nicht nur über die BMI-Förderung).

Das Antragsformular finden Sie auf

www.ldu.hu/Foerderung/BMI/Ausschreibungen

Bei weiteren Fragen können Sie sich an die Geschäftsstelle der LdU, an Frau Ibolya Sax (06-1-212-9151/135, saxibolya@ldu.hu) wenden.

Der vollständige Antrag ist in einem Exemplar und in deutscher Sprache bis zum

27. Februar 2015

(Eingang der Bewerbung!)

bei dem zuständigen Regionalbüro der LdU einzureichen!

Donauschwäbischer Kulturpreis des Landes Baden-Württemberg 2015

Das Land Baden-Württemberg vergibt im zweijährigen Turnus den Donauschwäbischen Kulturpreis. Der Preis ist Ausdruck der Patenschaft des Landes über die Donauschwaben. In diesem Jahr wird der donauschwäbische Kulturpreis für den Bereich Kulturvermittlung (Medien – Wege – Ebenen) ausgeschrieben.

Wie das Innenministerium am 5. Februar mitteilte, wird der Preis an Personen verliehen, die durch ihr Engagement donauschwäbische Kultur und Identität sowohl in den Herkunftsländern als auch in der Bundesrepublik vermitteln, verbreiten und fördern. Angesprochen sind auch Einrichtungen und Initiativen, die kulturelle Angebote mit Bezug zur Geschichte und Kultur der Donauschwaben präsentieren. Dies können beispielsweise Heimatmuseen, Vereine, Gruppen, Stiftungen sowie Einrichtungen der Jugend- und Erwachsenenbildung sein.

Der Kulturpreis besteht aus einem mit 5.000 Euro dotierten Hauptpreis und zwei Förderpreisen in Höhe von jeweils 2.500 Euro. Die Förderpreise sind für jüngere Kulturschaffende vorgesehen, die sich erfolgreich in der Kulturvermittlung engagieren. Anstelle eines Förderpreises kann in begründeten Fällen auch eine Ehrengabe vergeben werden. Eine Verpflichtung, den Kulturpreis zu verleihen, besteht nicht.

Es sind sowohl Eigenbewerbungen als auch Vorschläge Dritter möglich. Zur Bewertung der Bewerbungen bzw. Vorschläge sind aussagekräftige Unterlagen erforderlich, zum Beispiel eine Begründung der Bewerbung oder des Vorschlags, tabellarischer Lebenslauf der Personen, Beschreibung der Art und Weise der Kulturvermittlung mit geeigneten Nachweisen hierüber (Projektbeschreibung, CDs, DVDs, Hinweise auf Homepage usw.) und ggf. sachkundige Empfehlungen. Diese Unterlagen werden für die Juroren in siebenfacher Ausfertigung erbeten.

Über die Vergabe der Preise entscheidet eine Jury unter Ausschluss des Rechtsweges.

Bewerbungen und Vorschläge sind zusammen mit den erforderlichen Unterlagen und mit dem Vermerk „Donauschwäbischer Kulturpreis 2015“ bis spätestens 31. Mai 2015 beim

Haus der Heimat
des Landes Baden-Württemberg
Schlossstraße 92
D-70176 Stuttgart

einzureichen. Für weitere Auskünfte steht das Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg (Tel. 0049 711/66951-28) zur Verfügung.

Deutschsprachige Neue Bühne Budapest

Die kulturelle Szene in Budapest soll durch einen Verein zur Förderung der deutschsprachigen Kunst und Kultur sowie zeitgleich durch die Gründung der deutschsprachigen Neuen Bühne Budapest bereichert werden.

Die Urheber dieser Initiative sind die Berliner Theatermacher Danielle Dutombé (deutsch/ungarisch), Autorin, Regisseurin, Schauspielerin, Körpersprache-Trainerin, und Prof. Jürgen Kramer (deutsch/niederländisch), Professor für Schauspielkunst, Regisseur, Schauspieler. Beide leben seit dem 01.02.2015 in Budapest.

Mit Frederike von Rosenberg Lipinsky hat der Förderverein bereits ein Vorstandsmitglied, und es werden jetzt Kontakte geknüpft, um weitere Mitglieder zu werben.

Der Verein zur Förderung der deutschsprachigen Kunst und Kultur möchte sich nicht nur an Theaterfreunde, Künstler, Kulturschaffende, Literaten, Maler, Musiker, Dichter und Autoren richten, sondern an alle deutschsprachigen Bürger, die sich ihrer Muttersprache verbunden fühlen, sowie an alle anderen Personen, für die die deutsche Sprache ein akustischer Ohrenschmaus ist.

Am 19. April 2015 findet von 15.00 bis 17.30 Uhr im Theater am Bethlen-Gábor-Platz 3 die Gründungsveranstaltung des Fördervereins in Form einer Matinee für angemeldete oder geladene Gäste, potentielle Mitglieder und Förderer statt. Kontakte zur deutschen Wirtschaft in Ungarn werden ausdrücklich gewünscht.

Neben den Programmpunkten zur Gründung mit kleinen Labungen werden zwei kurze (30 Min.) Theaterstücke vorgestellt:

„Dinner for one“ in der Regie von Danielle Dutombé und Szenen aus „Der große Loriot“ in der Regie von Jürgen Kramer.

Es spielen die Schauspieler Petra Döhring und Dieter Menzel vom „Hof Theater“ aus Deutschland. Dieses Theater ist von Danielle Dutombé gegründet und zehn Jahre lang zusammen mit Jürgen Kramer geleitet und bespielt worden.

Um ihre Arbeit und auch ihre Arbeitsweise vorstellen zu können, finden im Theater am Bethlen-Gábor-Platz zwei weitere Abendvorstellungen aus dem Repertoire des Hof Theaters statt:

– am 14. April um 19.00 Uhr „Zimmerschlacht“, Schauspiel von Martin Walser (ca. 120 Min.), Regie: Jürgen Kramer, es spielen Petra Döhring und Dieter Menzel;

– am 19. April um 19.30 Uhr „Boxenluder“, Komödie von Danielle Dutombé (ca. 120 Min.), Regie: Jürgen Kramer, es spielen Petra Döhring und Dieter Menzel.

Beide Vorstellungen sind öffentlich. Nach den Vorstellungen werden Fragen des Publikums an die Theatermacher und Schauspieler beantwortet.

Kontakt: „Neue Bühne Budapest“, Danielle Dutombé & Prof. Jürgen Kramer

1027 Budapest, Bem Rakpart 32 III/1

mobil: 0036-202843788

Festnetz: 0036-13977004

E-Mail: dan-du@web.de

Ausstellungseröffnung

Friedrich Kiesler, Künstler, Architekt, Visionär

23. Februar um 18:00 Uhr

Österreichisches Kulturforum, Budapest VI., Benczúr u. 16

Öffnungszeiten von 26. Feber – 2. April; Mo-Fr 9:00 – 16:00

Antrag auf Unterstützung von Kulturgruppen aus Mitteln des BMI (2015)

Informationen zur Antragstellung

Ziel des Projekts

Verbesserung und Ergänzung der Ausstattung von ungarndeutschen Kulturgruppen (Kapellen, Tanzgruppen, Chöre) mit Instrumenten und Trachten.

Inhalt des Projekts

Ungarndeutsche Kapellen sollen beim Kauf von Instrumenten bzw. Kapellen, Chöre und Tanzgruppen bei der Anschaffung von Trachten aus BMI-Mitteln im Förderbereich *Gemeinschaftsförderung* unterstützt werden.

Antragsberechtigt sind:

Ungarndeutsche Tanzgruppen, Chöre, Kapellen, die in Vereinsform organisiert sind, bzw. solche ungarndeutschen Vereine und Stiftungen, denen Kulturgruppen angeschlossen sind.

Bei der Antragstellung muss Folgendes beachtet werden:

- Der Verein oder die Stiftung sollte seit mindestens 5 Jahren bestehen.
- Beantragt werden können für Instrumentenanschaffung max. 1.500 Euro, für Trachten max. 700 Euro.
- Der Eigenanteil muss mindestens 25 % der Gesamtkosten betragen.
- Unterstützt wird die Anschaffung von Instrumenten, die für die traditionelle ungarndeutsche Musik notwendig sind (keine elektrischen Instrumente, kein Schlagzeug etc.).
- Bei Tanzgruppen werden nur originale oder originalgetreue ungarndeutsche Trachten unterstützt.
- Bei Tanzgruppen werden nur Erwachsenengruppen berücksichtigt.
- Bei Trachten bitte genaue Beschreibung und Fotos, Zeichnung etc. beilegen.
- Der eingereichte Finanzierungsplan muss in Einnahmen und Ausgaben unterteilt werden. Die verschiedenen Posten müssen ersichtlich werden.
- Für die beantragten Posten müssen drei Kostenvoranschläge eingeholt werden (falls nur weniger Kostenvoranschläge eingereicht werden können, muss dies ausführlich und eingehend begründet werden). Die eingeholten Angebote sind stichwortartig ins Deutsche zu übersetzen – ggf. auch handschriftlich – und in einer tabellarischen Übersicht vorzulegen. Es ist immer das kostengünstigste Angebot auszuwählen.
- Der Finanzierungsplan ist mit einem Wechselkurs von 1 Euro = 310 Ft zu erstellen.

Sonstige Voraussetzungen, Hinweise:

- Unvollständige oder verspätet eingereichte Anträge werden nicht berücksichtigt.
- Die einzureichenden Unterlagen sollen einfach nur zusammengeheftet werden. (Bitte keine Mappen, Schnellhefter usw. verwenden!)
- Legen Sie bitte dem Antrag nur die angeforderten Unterlagen bei! (Bitte kein Protokoll der Gründungssitzung, keine Zeitungsartikel usw. beilegen!)
- Handgeschriebene Anträge können nicht berücksichtigt werden.
- Machen Sie bitte bei den Programmen und in den Presseberichten das BMI als Zuwendungsgeber erkennbar!
- Nach Programmende erfolgt die Abrechnung über die Gesamtkosten des Projekts (nicht nur über die BMI-Förderung).

Das Antragsformular und das Muster für den Angebotsvergleich finden Sie auf www.ldu.hu/Foerderung/BMI/Ausschreibungen

Bei weiteren Fragen können Sie sich an die Geschäftsstelle der LdU, an Frau Angelika Pfizterer (06-1-212-9151/147, pfiztererangelika@ldu.hu) wenden.

Der vollständige Antrag ist in einem Exemplar und in deutscher Sprache bis zum

6. März 2015

(Eingang der Bewerbung!)

bei dem zuständigen Regionalbüro einzureichen!

Schwabenball-Kalender

21. Februar, 20.00 Uhr: Tamaschi/Tamási; es spielt die UnterRock-Kapelle

21. Februar, 20.00 Uhr: Hedjeß/Hőgyész, Kulturhaus; es spielt die Heimate-Kapelle (weitere Informationen unter +36-20/410-8558)

28. Februar: Ungarischsek/Magyarszék; es spielt die UnterRock-Kapelle

Deutsche Bücher, Religion und Pädagogik, Kinder- und Jugendbücher, Spiele, audiovisuelle Materialien (CD-s, DVD-s, CD-ROM-s) zu verkaufen.

Info: Maria Lang, Mobil: 06-20-5999216 oder
E-Mail: marialang@freemail.hu

Informationstag und Anhörung in Budapest

Die Deutsche Selbstverwaltung Budapest lädt am 26. Feber (Donnerstag) von 14-17 Uhr zum Informationstag und zur öffentlichen Anhörung ein.
Ort: Budapest V., Akadémia u. 1, I. Stock 195 Beratungssaal

Themen:

I. Informationstag

1. Das ungarndeutsche Bildungswesen im Spiegel der gesetzlichen Regelungen – Aktualitäten. Referentin: Anna Kerner, Vorsitzende des Ausschusses für Bildung, Kultur und Medien der Deutschen Selbstverwaltung Budapest

2. Rolle des Klebelsberg-Zentrums (KLIK) im ungarndeutschen Bildungswesen. Referentin: Erzsébet Kovács-Vass (KLIK)

II. Öffentliche Anhörung: Jahresprogramm der Deutschen Selbstverwaltung Budapest, Fragen, Antworten

Zentrum-Programme im Haus der Ungarndeutschen in Budapest



Aufnahmen eines Dorffotografen aus Kier

Mittwoch, 25. Feber um 18 Uhr



Bilder von Erstkommunion, Beerdigung, Familien, Kleinkindern und seltenen Arbeiten halten die Glasplatten fest, die der Fotograf Josef Molnár machte. Er kam 1905 in Kier/Németkér auf die Welt. Er wurde Gemischtwarenhändler, lernte aber auch das Fotografieren und hielt das Leben seiner Gemeinschaft in Bildern fest. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Familie vertrieben, die Werke wurden Jahrzehnte später auf dem

Dachboden ihres enteigneten Hauses gefunden und aufgearbeitet. Die Ausstellung, die von Ágnes Szauer vorgestellt wird, zeigt einige Dutzend dieser Aufnahmen, die aus den Jahren 1933-44 stammen. Die Eröffnung werden Sänger und Tänzer aus Kier mitgestalten, die eine kleine Kostprobe der gepflegten Traditionen geben werden. Auch Wein und Gebäck werden angeboten.

Weitere Informationen: Ungarndeutsches Kultur- und Informationszentrum, 1062 Budapest, Lendvay u. 22. - Tel.: +36/1/-373-0933
www.zentrum.hu - info@zentrum.hu

Ungarndeutsche Nachrichten im Internet – Erfahren Sie die neuesten Informationen über die Ungarndeutschen unter www.zentrum.hu
Sie finden uns auch auf Facebook: www.facebook.com/zentrumhu

Narrenstück oder: Das Wundern des Dolmetschers beim Betrachten der Welt

Lesung mit Jan Cornelius

am Donnerstag, 26. Februar, um 19 Uhr

Eine Woche nach dem Ende der Fastnacht wird im Donauschwäbischen Zentralmuseum in Ulm ein Narrenstück der bitteren Art aufgeführt. Der Autor Jan Cornelius liest aus seinem satirischen Lebensbericht „Narrenstück oder: Das Wundern des Dolmetschers beim Betrachten der Welt“. Der Autor und Übersetzer ist 1977 aus dem rumänischen Banat nach Deutschland geflohen. In seinem Buch beschreibt er die Merkwürdigkeiten der Diktatur in Rumänien, seine Flucht und seine Ankunft in Deutschland.

<http://www.jancornelius.de/>

*

Die Ausstellung „Gyula das Tauschkind. Kindheit und Jugend bei den Donauschwaben.“ kann bis zum 3. Mai 2015 besichtigt werden.

Donauschwäbisches Zentralmuseum

Schillerstraße 1

D-89077 Ulm

Tel: ++49 0731 / 9 62 54-0

Fax: ++49 0731 / 9 62 54-200

info@dzm-museum.de